



Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

b) Gebäude für kaufmännische Vereine

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

Saal, der als *Livery Hall*¹⁵²⁾, und zwar, bei 23,20 m Länge, 11,60 m Breite und 11,00 m Höhe, als eine der größten *Livery Halls* Londons bezeichnet wird. In Verbindung damit steht der kleine Saal oder Salon (*Drawing-room*), der auch vom Vorplatz der Haupttreppe aus unmittelbar zugänglich ist. Ein Gang führt zu einem Dienstraum mit Aufzug und Nebentreppe.

Im Kellergeschoß liegt die 6 m hohe Küche mit allem Zubehör, deren Leistungsfähigkeit auf gleichzeitige Bewirtung von 250 Personen bemessen ist. Der Aufzug wird nur zum Herunterfenden des Geschirrs benutzt, während das Hinauftragen der Speisen vom Dienstpersonal befohrt wird, da sich dieses Verfahren rascher und weniger umständlich als die Beförderung mittels Aufzuges erwiesen hat¹⁵³⁾. Unter den Büreauzimmern des Erdgeschoßes befindet sich ein feuerfester, zur Aufbewahrung von Urkunden und Akten dienender Raum.

Die stattlichen, mit Säulen geschmückten Fassaden sind aus Portlandstein ausgeführt. Die Baukosten betragen 580000 Mark (= £ 29000), ausschließlich innerer Einrichtung und Ausschmückung, oder für das Quadr.-Meter rund 1000 Mark.

Es gibt nur wenige der neu organisierten Innungen, welche sich ein eigenes Heim erbaut haben. Eines davon ist das Haus der Schuhmacher zu Leipzig.

136.
Innungshaus
der
Schuhmacher
zu Leipzig.

Das in der Schloßgasse dafelbst gelegene Innungshaus wurde von *Zeisig* entworfen und unter feiner Leitung erbaut. Im Erdgeschoß befinden sich Restaurationsräume, im I. Obergeschoß der Sitzungsaal mit angrenzendem Restaurationszimmer, Archiv u. f. w. Die weiteren Geschoße enthalten Wohnungen. Das auf engem, von drei Seiten umbauten Raum errichtete Haus kostete 47000 Mark¹⁵⁴⁾.

Ein anderes ist das Fleischerinnungshaus zu Hannover, 1899—1901 nach *Höhle's* Plänen erbaut aus den Mitteln, welche aus der Abfindung der Gerechtfame der Privatschlachthäuser durch das öffentliche Schlachthaus zur Verfügung standen.

Der an der Artilleriestraße gelegene Hauptbau besteht aus Keller-, Erd- und 3 Obergeschoßen, sowie ausgebautem Dachgeschoß. Hauptfächlich dient das Erdgeschoß den Zwecken der Innung; es enthält das große Restaurant mit anstoßendem Wintergarten und Büfett, ein Klubzimmer, das Gefellenrestaurant und die Küche mit Speisekammer¹⁵⁵⁾.

Zu den Innungshäusern gehört feinem Wefen nach auch das Deutsche Buchhändlerhaus zu Leipzig, das nach den Plänen von *Kayfer & v. Großheim* erbaut und 1888 in Benutzung genommen wurde.

137.
Deutsches
Buchhändler-
haus
zu Leipzig.

Das großartige Bauwerk, das ausschließlich für die Zwecke des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler entworfen und ausgeführt wurde, ist so eigener Art, dafs es trotz feiner vielen Schönheiten als ein wirklich typisches Beispiel für Innungshäuser nicht gelten kann, und daher auf eine der vielen Veröffentlichungen der Pläne¹⁵⁶⁾ hier verwiesen wird.

b) Gebäude für kaufmännische Vereine.

Von † Dr. HEINRICH WAGNER¹⁴⁰⁾.

138.
Wefen.

Die in der Ueberschrift genannten Vereinshäuser gehören nicht einem Gewerbe allein, sondern dem ganzen großen Stande der Kaufmannschaft unferer Zeit an. Die Interessen eines einzelnen Geschäftszweiges finden darin keine Stätte.

Die kaufmännischen Vereine haben als freie, selbst gewählte Tätigkeit vor allem den Nutzen der Gefamtheit, die Förderung der allgemeinen Bildung ihrer Kreife, sodann die Pflege der Gefelligkeit und — nicht in letzter Reihe — die Hebung und Vermittelung des Handels und Verkehrs im allgemeinen zum Gegen-

¹⁵²⁾ Unter *Livery Men* versteht man (nach WORCESTER, *Dictionary of the English language etc.* London) diejenigen Angehörigen der verschiedenen Körperschaften der ehemaligen Gilden von London, welche nach Bezahlung gewisser Gebühren und nach der auf sie gefallenen Wahl berechtigt sind, die Tracht (*Livery*) ihrer betreffenden Genossenschaft anzulegen. Sie genießen außerdem besondere Vorrechte, sind zur Ausübung der Wahl gewisser Gemeindebeamten berufen etc.

¹⁵³⁾ Vergl. das vorhergehende Heft (Abt. IV, Abschn. 1, Kap. 3, unter b, 9) dieses »Handbuches«.

¹⁵⁴⁾ Siehe: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 513.

¹⁵⁵⁾ Siehe: HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1902, S. 1.

¹⁵⁶⁾ Siehe: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 461. — LICHT, H. Architektur der Gegenwart. Berlin 1886—92. Taf. 15, 16. — Architektonische Rundschau 1887, Taf. 1; 1900, Taf. 29. — Zeitschr. f. bild. Kunst 1888, S. 262. — Deutsche Bauz. 1888, S. 261. — Centralbl. d. Bauverw. 1886, S. 261.

ftand. Gerade diese letzteren Ziele find es, welche die kaufmännifchen Vereine vor den rein gefelligen Vereinen, mit denen fie fonft manches gemeinfam haben, auszeichnen.

Das Bedürfnis, zur Förderung der Standesinteressen Vereinigungen zu bilden und für deren Zwecke befondere Gebäude zu errichten, ift fehr alt, und noch beftehen einzelne der fog. »Kaufmannshäuser«, welche hauptfächlich während des Mittelalters in den großen Handelsftädten gefchaffen worden find. Unter diefen vor allem der »Schütting« zu Bremen.

Der alte Schütting wurde bereits 1444 verkauft; er ftammte wahrſcheinlich aus dem XIV. Jahrhundert. Das neue Gebäude lag ſchon an der Stelle, wo der jetzige Schütting ſteht (am Markt). Neben feiner Beftimmung als Kaufmannshaus diente er auch als allgemeines Koſthaus und wurde vielfach von den Korporationen für ihre Zunftmahlzeiten benutzt; er befaß auch eine Herberge und ein Gaſthaus; eine Garküche wird beſonders erwähnt. Im beſonderen wurden darin die großen Feſte der Kaufmannſchaft abgehalten, wobei ſich der ganze Reichtum und Glanz der großen Hanſaſtadt zeigte. Nicht lange mehr genügte dieſes Bauwerk den geſteigerten Anſprüchen, und man ſchritt 1536 zu einem Neubau, der 1538 den »Elterleuten« übergeben wurde. Später wurden noch Ergänzungs- und Umbauten daran vorgenommen. Von 1895 angefangen wurde die Reſtaurierung der Faſſaden vorgenommen¹⁵⁷⁾.

Die angegebenen Merkmale der in Rede ſtehenden Gebäude geben ſich in den Erforderniſſen der Geſamtanlage kund. Für die Vorträge, welche die Vereine in regelmäſiger Wiederkehr zu veranſtalten pflegen, für die Abhaltung von Verſammlungen und Feſtlichkeiten ihrer Mitglieder bedarf es wiederum eines großen, zuweilen auch eines kleineren Saales mit den zugehörigen Vor- und Nebenräumen; ferner für Erholung und Erfrifchung die gleichen Räume, wenn auch in weniger ausgedehntem Maße als diejenigen, welche in den Häufern der gefelligen Vereine anzutreffen ſind. Dagegen kommen die den Fachinteressen dienenden Räume, als Stellenvermittlungs- und Auskunftsbureau, Geſchäftsbureau der Kaufmannſchaft, Sitzungszimmer des Vorſtandes, Bibliothek und Leſezimmer, zuweilen ein Muſterlager und nicht felten Schulzimmer für den Unterricht in den Handelswiſſenſchaften, für die Ausbildung der Kaufleute und kaufmänniſchen Gehilfen etc. hinzu.

Das Haus der Dresdener Kaufmannſchaft¹⁵⁸⁾ in Dresden enthält im Hauptgebäude hauptſächlich Räume für die Handelslehranſtalt, Geſchäftszimmer der Kaufmannſchaft, der Handels- und Gewerbekammer, ſowie der Sächſiſchen Rentenverſicherungsgelſchaft, im Nebengebäude einen Saal von rund 100qm, der für die Sitzungen der Körperſchaft und zugleich als Aula für die Handelslehranſtalt dient.

Dem entgegen beſteht das Haus des Vereins junger Kaufleute von Berlin¹⁵⁹⁾, der ſich einer großen Mitgliederzahl erfreut, faſt nur aus Räumen für gefellige Zwecke, nämlich aus einem großen, durch zwei Geſchoſſe reichenden Saal von nahezu quadratiſcher Grundform, an den ſich im unteren Geſchoſſe Spiel- und Speiſezimmer, oben Bibliothek, ein Leſe- und ein Beratungszimmer anſchließen.

Auch das Geſellſchaftshaus des Vereins chriſtlicher Kaufleute, der fog. Zwingergelſchaft, in Breslau¹⁶⁰⁾ iſt ein im weſentlichen für gefellige Zwecke beſtimmtes Vereinshaus, ganz nach Art der in Kap. I (unter a) beſchriebenen Gebäude, das im Erdgeſchoſſe einige Bureaus, die Spiel-, Leſe- und Speiſezimmer mit Zubehör, ſowie die Kleiderablagen für Herren und Damen, im Obergeſchoſſe Tanzſaal, kleinen Saal, Neben-, Vor- und Empfangsäle, ſowie Damenzimmer und Zubehör enthält. Das Haus ſteht im Zwingergarten an der Promenade.

Dieſe Angaben, gleichwie die im nachfolgenden zu beſprechenden Beiſpiele, zeigen, wie verſchieden die Anforderungen in den einzelnen Fällen ſind. Anlage und Grundriſsbildung des Hauſes hängen aber wiederum vor allem von der Zahl und Größe, ſowie vom Zwecke der verlangten Räume, ſodann davon ab, ob man

139.
Erforderniſſe.

140.
Anlage
und
Grundriſs-
bildung.

¹⁵⁷⁾ Siehe: Bremen und ſeine Bauten. Bremen 1900. S. 159.

¹⁵⁸⁾ Siehe: Die Bauten, techniſchen und induſtriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 399.

¹⁵⁹⁾ Berlin und ſeine Bauten. Berlin 1877. Teil 1, S. 371.

¹⁶⁰⁾ Vergl.: Deutſche Bauz. 1888, S. 353 — und: Centralbl. d. Bauverw. 1888, S. 313.

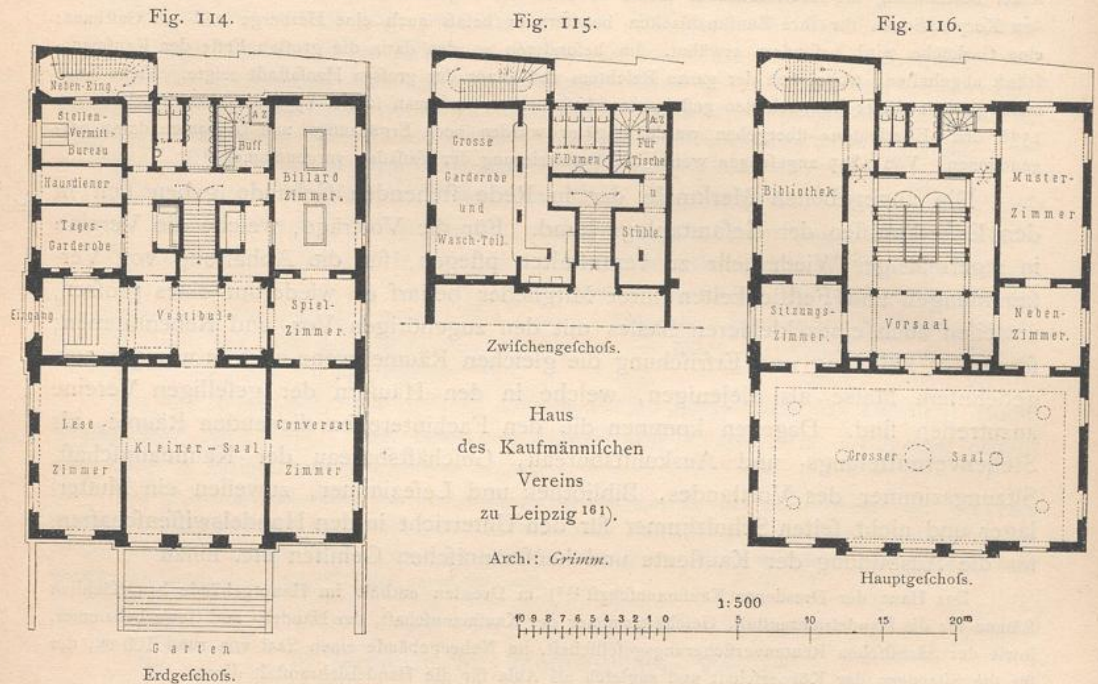
es mit einem selbständigen, ganz oder wenigstens grofsenteils den Vereinszwecken gewidmeten Hause zu tun hat, ob es freistehend oder in geschlossener Reihe mit anderen Gebäuden errichtet, ob es ein-, zwei- oder mehrgeschossig ist, etc.

147.
Kaufmänn.
Vereinshaus
zu
Leipzig.

Das Haus des Kaufmännischen Vereins in Leipzig (Fig. 114 bis 116¹⁶¹), unter den Grundrifestypen in Art. 78 (S. 65) bereits genannt, kann als bemerkenswertes Beispiel einer freistehenden Anlage dieser Art gelten.

Der Kaufmännische Verein zu Leipzig veranstaltete behufs Erlangung von Plänen für das Vereinshaus einen engeren Wettbewerb, und auf Grund des Ergebnisses des letzteren wurde der Bau nach dem Entwurf und unter der Leitung *Grimm's* von April 1876 bis März 1877 ausgeführt.

Dem Zwecke des Vereins entsprechend, der seine Hauptaufgabe in der Förderung des gefelligen Verkehrs, in der Abhaltung von belehrenden Vorträgen für die zahlreichen jüngeren Mitglieder des



Leipziger Handelsstandes sieht, nebenbei auch kleine Ausstellungen veranstaltet etc., enthält das Gebäude die dazu erforderlichen Räume; diese sind, ausser dem Sockelgeschoss, im Erdgeschoss mit teilweisem Halbgeschoss, sowie im Hauptgeschoss nebst dem über einen Teil des letzteren sich erstreckenden Attikastock zweckdienlich untergebracht.

Das Erdgeschoss (Fig. 114) ist hauptsächlich für den täglichen Verkehr der Mitglieder bestimmt und umfasst die verlangten Erholungsräume, ausserdem ein Stellenvermittlungsbureau für junge Kaufleute mit besonderem Seiteneingang, ferner Hausdienerzimmer und sonstige Dienst- und Nebenräume. Eintrittshalle und Flurfaal liegen in der Achse der Langfront an der Schulgasse.

Das I. Obergeschoss (Fig. 116) wird mittels der inmitten des Hauses gelegenen Haupttreppe erreicht und enthält als Hauptraum den Saal, der besonders für die Abhaltung der wöchentlichen Vorträge und nur nebenbei als Fest- und Tanzsaal benutzt wird; er hat eine für deutliches Hören günstige Grösse (21,80 m Länge, 11,40 m Breite, 7,50 m lichte Höhe) und gute Tonwirkung; in der Höhe des II. Obergeschosses ist an 3 Seiten ein im Grundrisse angedeuteter Balkon ausgekragt, und hieran schliesst sich die Musikbühne über dem Vorsaal. An den Saal reihen sich im Hauptgeschoss einerseits ein Salon, zugleich Nebenzimmer des anschließenden Musterlagers, andererseits Sitzungszimmer und Bibliothek, nach hinten Aborte für Herren, Nebentreppen, Anrichte nebst Aufzug an.

¹⁶¹) Nach den von Herrn Architekten *W. Grimm* in Leipzig freundlichst zur Verfügung gestellten Originalplänen und Mitteilungen.

Das durch Zwischenteilung einiger Räume des Erdgeschosses entstandene Halbgechofs (Fig. 115) enthält die große Kleiderablage mit Wafchraum und Damenaborten, einen Raum für Aufbewahrung von Tischen und Stühlen etc.

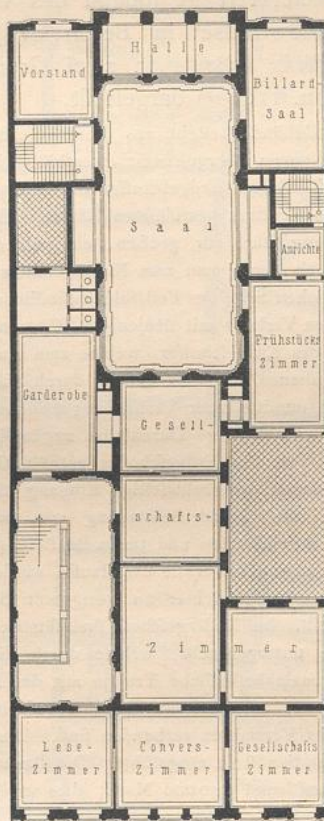
Der Attikastock erstreckt sich über die um den Lichtschacht des Treppenhauses liegenden Räume des Hauptgeschosses; über der Bibliothek und dem größeren Teil des Sitzungszimmers liegt die Wohnung des Wirtes; über dem Musterlager und Salon sind einige Reserve- und Dienträume erübrigt.

Fig. 117.

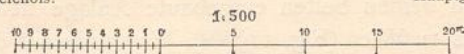


Erdgeschoss.

Fig. 118.



Hauptgeschoss.

Haus der Kaufmännischen Ressource zu Berlin¹⁶²⁾.

Arch.: Heidecke.

Im Kellergeschoss liegen längs der ganzen Eingangsfront Kegeltube und Kegelbahn, ferner unter dem kleinen Saale des Erdgeschosses doppelte, übereinander angeordnete Keller; zum unteren, der als Bierkeller dient, findet der Eingang durch einen Vorkeller, der Ausgang durch einen äußeren Vorkeller statt, der zugleich Bierchenke für die Sommerwirtschaft im Garten ist. Vorbereitungsküche und Gartenbüfett für kalte Speisen liegen unter dem Konversationszimmer; Spülküche und Hauptküche schließen sich an der seitlichen Längsfront an; Anrichte mit Speisenaufzug, Heizkammern, Aborte etc. vervollständigen die Anlage des Kellergeschosses.

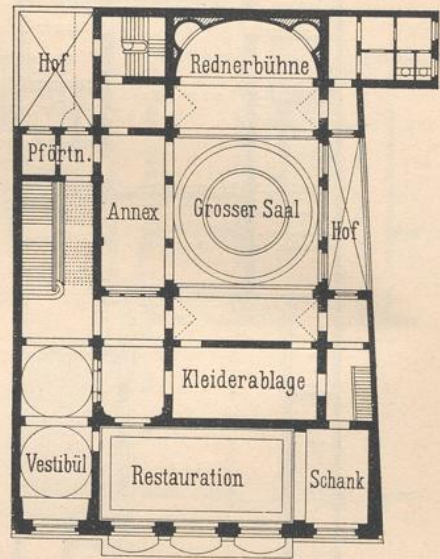
¹⁶²⁾ Nach: LICHT, H. Die Architektur Berlins. Berlin 1874. Bl. 28 bis 30. — Vergl. auch: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Teil 1, S. 372.

Die lichten Höhen betragen im Kellergeschofs 3,40 m, im Erdgeschofs 5,00 m, im I. Obergeschofs 4,00 m und im Attikastock ungefähr 3 m. Der Bauplatz liegt zum Teil auf dem Grund und Boden des alten Gebäudes, zum Teil im früheren Wallgraben der Festung; die Gründung mußte infolgedessen bis zu 7 m unter die Strafsenkronen geführt und mittels einer 2 m hohen Betonfüllung, auf der das ganze Haus sitzt, bewerkstelligt werden. Die Ausführung der Fassaden ist in Putzbau; sämtliche Gliederungen sind in Elbsandstein, die Deckenkonstruktion über dem kleinen Saal ist in Eisen, über allen anderen Räumen in Holz hergestellt, das Dach in Holzzement eingedeckt. Die innere Ausstattung ist einfach, aber würdig. Die Räume werden mittels Heißwasserheizung erwärmt; für geeignete Lüftung ist gesorgt. Die Gesamtbaukosten, einschließlich Einrichtung, betragen rund 225 000 Mark oder 300 Mark für das Quadr.-Meter.

142.
Kaufmänn.
Reffource
zu
Berlin.

Als Beispiel eines zu beiden Seiten zwischen Nachbarhäusern errichteten Gebäudes dieser Art ist sodann das Vereinshaus der »Kaufmännischen Reffource« an der Schadowstrasse in Berlin, 1873—74 von Heidecke erbaut, in zwei Grundrissen (Fig. 117 u. 118¹⁶²) dargestellt.

Das Gebäude besteht aus Kellergeschofs, Erdgeschofs und einem Obergeschofs; es enthält in letzterem und einem Teile des Erdgeschoffes die den geselligen Zwecken des Vereines gewidmeten Räume. Der linksseitige Eingang führt zur großen, einarmigen Haupttreppe, mittels deren man zum Hauptgeschofs gelangt. Die an der linken Seite des Festsaales befindliche Treppe vermittelt den Verkehr mit denjenigen Räumen im hinteren Teile des Erdgeschoffes, welche zum Aufenthalte im Sommer dienen, mit dem Garten durch Hallen und Terrassen in unmittelbarer Verbindung stehen und von der Strafe mittels der Durchfahrt zugänglich sind. Der übrige Teil des Erdgeschoffes enthält Geschäftsräume, zu denen der rechtsseitige Eingang führt. Im übrigen ist die Grundrisseinteilung mit geschickter Ausnutzung der schmalen und tiefen Baufelle getroffen. Die Räume im inneren Teile des Hauses werden durch Lichthöfe und Deckenlichter an geeigneter Stelle genügend erhellt. Im Kellergeschofs sind sämtliche Wirtschaftsräume untergebracht, welche durch die rechts neben dem Saale befindliche Treppe mit den Anrichtezimmern, sowie mit der im Dachgeschofs liegenden Wohnung des Verwalters verbunden sind. Die Fassade ist in Cottaer Sandstein ausgeführt. Die Baukosten beliefen sich auf rund 440 000 Mark; dies ergibt, bei 1200 qm überbauter Grundfläche, 366 Mark für das Quadr.-Meter.



Kaufmännischer Verein zu Wien.

Erdgeschofs¹⁶³. — 1/500 w. Gr.

Arch.: Dick.

143.
Kaufmänn.
Verein
zu
Wien.

Eine gleichfalls zu beiden Seiten eingebaute Anlage ist endlich das Haus des Kaufmännischen Vereins zu Wien (Fig. 119¹⁶³). Es wurde auf dem Wege eines Wettbewerbs von Dick erbaut und im Frühjahr 1893 vollendet.

Dieses Gebäude besteht aus Sockel-, Erd- und 3 Obergeschossen. Im Sockelgeschofs befinden sich Räume der Restauration und für Vereinszwecke. Das Erdgeschofs (Fig. 119) enthält eine große Restauration, sowie den Festsaal mit Nebengelassen und Kleiderablage. Das I. und das III. Obergeschofs sind für die Zwecke des Kaufmännischen Vereins vorbehalten; das II. Obergeschofs wird vermietet. — Die Baukosten betragen, den Grunderwerb mitinbegriffen, 500 000 Mark¹⁶³).

144.
Schluss-
bemerkung.

Konstruktion und Einrichtung der Häuser für kaufmännische Vereine, auch Ausstattung im Inneren, gleichwie die Architektur des Aeußeren geben keinen Anlaß zu Bemerkungen.

¹⁶³) Nach: Architektonische Rundschau 1894, Taf. 62 und zugehörigem Textblatt.